

# Blumen vor Raumkapsel

FAZ 26.05.19

## Jonas Weichsel und Leo Wörner bei Hanfweihnacht

„Machen: Hosen weg, geht Diafilm? Hausarbeit beenden. Abgeben.“ Wenn man es nicht besser wüsste, man müsste Leo Wörners Zeichnung mit integrierter To-do-Liste für eine Arbeit des Kollegen halten. Nicht dass er in seinen Collagen, Installationen und Objekten nicht einen eigenen, mit dem des Kommilitonen beim besten Willen nicht zu verwechselnden Stil gefunden hätte. Doch die Disziplin, das kalkulierte Vorgehen und die Akkuratess, die in diesen Worten zum Ausdruck kommen, scheinen dem malerischen Werk Jonas Weichsels ungleich näher, als den deutlich erzählerischer motivierten und vergleichsweise spielerischen Arbeiten Wörners.

Oder es ist gerade umgekehrt, und gerade er hat derlei besonders nötig, um den Überblick nicht zu verlieren. Schließlich hat man auch als im Wohlstand aufgewachsener Kunststudent, wie es auf einem der Blätter einmal selbstironisch heißt, so allerlei zu tun. Die eigentliche Pointe aber der gemeinsamen Ausstellung der beiden Städelschüler, die derzeit in der Frankfurter Galerie Hanfweihnacht (Windeckstraße 37) zu sehen ist, ist freilich deutlich weniger anekdotisch konnotiert. Und angesichts der so unterschiedlichen Me-

dien, Stile und Vorgehensweisen der einen kontinuierlichen künstlerischen Austausch pflegenden Absolventen der Mainzer Akademie schon eine Überraschung.

Wie scheinbar selbstverständlich die aus konstruktiven Quellen schöpfende Malerei Weichsels hier, der spielerisch konzeptuelle Ansatz Wörners dort zusammengehen, zeigt sich dabei insbesondere an den gemeinsam bespielten Räumen. Da nimmt hier ein über Wand und Boden sich erstreckende Teppicharbeit motivisch ein mit op-artigen Effekten irritierendes Gemälde Weichsels auf, kehrt wie ein reichlich fernes Echo konstruktiv-konkreter Utopien in zahlreichen von Wörners Collagen ein vielfach variiertes Rautenmuster wieder, während seine poppigen, aus Keramik gefertigten „Small Flowers“ nicht nur seine gewaltige schwebende Raumkapsel „Lem“, sondern auch Weichsels vergleichsweise spröde, ganz auf Text und Rhythmus gebaute Videoinstallation gleichsam zu bestirnen scheinen. Und doch kommen sich beide nie ins Gehege. CHRISTOPH SCHÜTTE

**Die Ausstellung** in der Frankfurter Galerie Hanfweihnacht, Windeckstraße 37, ist bis 27. Mai von 10 bis 19 Uhr geöffnet.